

hellste Licht ist, in einer Sache, deren Behandlung wir auf uns nehmen, Alles zu thun, was in unserer Kräfte liegt, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen, und erst nach bestem Erkennen zu handeln. Doch Sie diese Willst nicht erfüllen, geht aus Ihrem anfeindlichen Angriffe gegen die Dame hervor, die nicht ohne und die Vorbildungsbedingungen nicht erfüllt habe. Ich habe zwar nicht die Ehre, Sie persönlich zu kennen, mache Ihnen aber dennoch den Vorschlag, um Aufklärung als Kolonist an der Königl. Hof- und Staatsbibliothek einzutreten und im Falle der Genehmigung Ihres Ansehens die Probe zu machen, ob Sie Besseres leisten können. Wahrscheinlich müßten auch Sie da zu lernen anfangen, und selbst wenn Sie, wie ich, 14 Semester Hochschule hinter sich hätten, was ich aber nach der Art Ihres Angriffes bezweifle. Ueber die Bewegung in den betheiligten Kreisen gehe ich gleichgültig hinweg, da ich mich als gewöhnliches Vorkommniß betrachte. Mit größter Achtung! Dr. phil. H. Maria Wien. Die Abfertigung, die Herr Warrer Roth da erfahren hat, ist etwas kräftig ausgefallen, war aber sicherlich wohlverdient.

Es giebt, so weiß die „Dresdener Morgen-Post“ zu berichten, eine Marke des feinsten Tolagers, die den Namen „Edlham-Tolager“ führt, da Rathilde von Bodenstedt, des berühmten Dichters vielbeliebte „Edlham“, zu Wiesbaden gestorben ist, mag daran erinnert werden, wie dieser Ungarwein zu dem gefeierten Namen gekommen ist. Es war im Jahre 1877, als der Dichter der Nieder des Mirza-Schaffy mit seiner geliebten Gattin Rathilde auch Ungarn bereiste. Damals war der ungarische Gubus noch nicht in dem Maße veräußert wie heutzutage, und darum gestaltete sich die Fahrt Bodenstedt's durch das Ungarland zu einem förmlichen Triumphzuge. In Budapest und Preßburg, wo Bodenstedt Vorlesungen hielt, wurde er mit wahrhafter Begeisterung empfangen und mit den einem Poeten gebührenden Ehren gefeiert. Balugan, der Wirth vom „grünen Baum“ in Preßburg, wo Bodenstedt mit seiner Gattin absteigen sollte, ließ es sich angelegen sein, zum Empfange Mirza Schaffy's auch noch ein Lebriges zu thun. Kaum war die Kunde gekommen, daß der berühmte deutsche Dichter bei ihm absteigen werde, als er auch schon sofort eine Depesche an Bodenstedt sandte des Inhalts: „Bitte dringend umgehend um telegraphischen sammtliche Leibespeisen der gnädigen Frau Gemahlin.“ Bodenstedt, selbst kein Kostverächter, ließ sich die telegraphische Anfrage nicht zwei Mal sagen, und telegraphirte an Balugan die Leibespeisen seiner theuren Edlham, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß er vielleicht auch die eine oder andere seiner eigenen Lieblingspeisen mit in die Depesche eingeschlochten haben mochte: Gesseln, Wildpret, Paradieslaure, Erdäpfelpurée um., daneben Tolagerwein. Eine Freundin des Hauses telegraphirte in drei inhaltsschweren Worten die allerwichtigste Lieblingspeise Rathildens nach, die der gestrenge Dichter beim Concept der Depesche schäudernd weisend gesehen hatte: „Und Sellerie-Salat!“ In Preßburg angekommen, werden Bodenstedt und seine Gemahlin wie ein Königspar besorgt. Aber der Sellerie-Salat nimmt bei diesen üppigen Gastmählern gar kein Ende, er schwimmt gewissermaßen als unendliche Melodie überall oben auf. Frau Edlham war darüber grenzenlos entzückt. Aber Friedrich Bodenstedt erregte später oft scherzhaft, er habe sich in Preßburg an Sellerie-Salat stark überlassen und leide seither an Sellerie-Verfolgungswahn. Der Wirth zum „grünen Baum“ ließ es sich aber auch nicht nehmen, seine edelste Tolagermarke nach „Edlham“, der liebreichen Gemahlin des deutschen Dichters Bodenstedt, zu taufen. Es ist meines Wissens die letzte Uebung, deren ein deutscher Dichter im Ungarlande theilhaftig wurde. Sie datirt aus dem Jahre 1877 —, seither hat man Aehnliches nicht vernommen.

Eigenartige Fleischkonserven für die diesjährigen Kaisermanöver werden die Mannschaften des 3. und 5. Armeekorps in den Feldlagern erhalten. Nach verschiedenartigen an der kaiserlichen Tafel, an Bord der „Dobnysskern“, an der Tafel des Feldmarschalls Grafen Waldersee in Feking und in den Messen deutscher Kriegs- und Handelschiffe, sowie in Gouvernements-Messen deutscher Kolonien gemachten Versuchen will das Kriegsministerium die Dr. Lauer-Rüping'schen Fleischkonserven in Patent-Tropen-Verpackung zur theilweisen Verpflegung von Mannschaften benutzen. Diese Nahrungs- und Genusmittel sind zunächst mit einem geschmack- und geruchlosen Mineralfett umhüllt, dessen Schmelzpunkt nicht unter 70 Grad Celsius liegt, die zweite und letzte Umhüllung besteht aus einer gelatinösen Haut von chokoladenbrauner Farbe. Dieser doppelte Schutzmantel macht die darin verborgenen Fleischwaren gegen alle äußeren Einflüsse unempfindlich.

Dem französischen Exminister Waldeck-Rousseau ist in Odde ein seltsames Abenteuer passiert. Der ehemalige Ministerpräsident trat, so berichtet das „Journal des Débats“, von mehreren Reisegefährten begleitet, in einen kleinen Laden, in welchem „Erinnerungen für Reisende“ verkauft werden und ließ durch einen Dolmetscher nach dem Besizer einer norwegischen Bäuerinnentracht fragen. Während Waldeck-Rousseau mit der Frau verhandelte, die in Abwesenheit des Kaufmanns die Kundschaft bediente, war ein Bauer, der lobten mit dem von Bergen kommenden Dampfer eingetroffen war, in den Laden getreten. Er hatte von dem Kaufmann den Auftrag erhalten, in Bergen Glasperlen zu kaufen, und wollte sie nun abliefern. Da er den Eigentümer nicht im Laden sah und keine Zeit hatte, zu warten, legte er die Schachtel mit den Glasperlen auf den Ladentisch und wollte sich, ohne ein Wort zu sagen, schleunigst entfernen. Als die Begleiter Waldeck-Rousseau's den Mann mit der Schachtel, der es so eilig hatte, erbllickten, stieg in ihnen ein fürchterlicher Verdacht auf: sie hielten die Schachtel für eine Köllernmaschine und den biederen Bauernmann für einen von den Heiden Waldeck's gedungenen Mordbuben. Daher flog die Schachtel mit den unschuldigen Perlen zur Thür hinaus und der Bauer flog hinterher, noch ehe er Zeit hatte, über den merkwürdigen Empfang nachzudenken. Die Kaufmannsrau im Laden wurde ob der seltsamen Sitten der Fremden von Furcht und Grauen befallen; sie glaubte es mit Verdrüß zu thun zu haben und rief laut um Hilfe. Bald stand eine große Menschenmenge in drohender Haltung vor dem Laden, und das ganze Städtchen geriet in Aufregung. Als das Mißverständnis endlich aufgeklärt wurde, sogen Herr Waldeck-Rousseau und seine Begleiter etwas beschämt von dannen.

Ein reisendes Gesellschaftsspiel scheint sich in Paris einzubürgern. Es heißt die „Geldkränze des Herrn Humbert“ und wird folgendermaßen gespielt: Man nimmt drei kleine Schachteln, die die Geldkränze darstellen. Eine Schachtel ist mit kleinen Kupfermünzen gefüllt, die zweite enthält nur einen Knopf, und die dritte ist ganz leer. Nun wird gelost. Der glückliche Gewinner der mit den Münzen gefüllten Schachtel wird „Herr Humbert“ genannt und hat das Recht, sich aus der Reihe der misglückenden Damen eine „Gattin“ zu wählen. Der unglückliche Besitzer der Schachtel mit dem Knopf wird Gläubiger und muß Alles hergeben, was er in der Tasche hat. Um sein Eigentum wieder zu erlangen, muß er die Pfänder einlösen, in bestimmten Art, wie es bei jedem anderen Pfänderpiel geschieht. Wer die leere Schachtel „gewinnt“, heißt Kaiser und wird durch allerlei Räthselfragen in die Enge getrieben. Das Spiel soll „sehr unterhaltend“ sein.

Dah es im Alterthum bereits Stenographinnen gab, darauf macht Dr. Heraeus im Archiv für Stenographie aufmerksam. In Rom fand man im Jahre 1889 auf der Via Tiburtina eine Grabinschrift, die zu deutsch lautet: „Den Namen gewiebt. Der griechischen Stenographin (Notarias) Apate, die 25 Jahre gelebt hat, hat Ptitolus diesen Grabstein setzen lassen als seiner lieben Gemahlin.“ Apate scheint Stenographin für das Griechische gewesen zu sein. Jedenfalls hat es weibliche Stenographen und Stenographen vor mehr als anderthalb Jahrtausenden gegeben, und Apate scheint zudem auch als verheiratete Frau den Beruf als Stenographin noch ausgeübt und dabei den armen Ptitolus in den wenigen Jahren der Ehe sehr glücklich gemacht zu haben. Die Frau konnte also schon damals einem Beruf obliegen und doch eine „liebe Gemahlin“ sein.

Die Witt des betrogenen Chemannes. In Duxen wollte ein Rechtsanwalt mit seiner schönen Frau. Ein eleganter Russe — wie verlautet, ein sehr hoher Beamter aus Petersburg —, der die Schwelgerei besaß und sich nicht nur von landschaftlichen Heulen entziehen ließ, verlebte sich in die junge Frau Rechtsanwältin und machte ihr in eifriger Weise die Cour. Da die Chronique scandaleuse nicht wissen, daß er den Gegenstand seiner Verehrung nicht erst in Duxen kennen gelernt, daß das aparte Verhältnis schon längere Zeit bestanden habe und der Russe dem fremden Rechtsanwalt an den Sternwächter See nachgefolgt sei. Die Station der jungen Frau wurde bald ohnmächtig; der Chemann

Grosse Berliner Kunst-Ausstellung

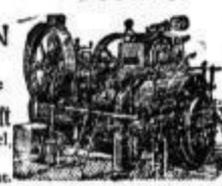
Berlin im Landes-Ausstellungsgebäude 1902.

Täglich von 10 Uhr an geöffnet. — Eintritt 50 Pf. (Montags 1 M.)

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brannmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel
von 4-300 Pferdekräften,
dauerhafteste und zuverlässigste
Betriebsmaschinen für
Industrie u. Landwirtschaft
Ausziehbarer Röhrenkessel,
Centrifugalpumpen,
Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Paul Thustius, München, Herzog Heinrichstr. 22.

Nur ein altes, solides Intern. Detectiv-Bureau, wie das des Director Jahncke, Schloßstr. 10, kann durch seine langj. Erfahrung, in all. Kreisen, erfahrene Agenten u. ständig reisende routin. Detectivisten, welche es im In- u. Ausl. unterhält, in allen Angelegenheiten, in denen man eines thätigkeitsfähigen, diskr. Personals bedarf, wirkl. Hilfe leisten.

Salzgebende Erfolge, coul. niedrige Preise begünstigen das 10jähr. Bestehen. — Wir belangen diskret und unbemerkt. Auskünfte üb. Familien, Vermögen, Ruf, Verloben, dunkle Privatf. etc. — Heilm. Leberwuchs u. Angest. Gatten etc. Ermittlung u. Verhaftung jeder Natur. Beweismittel zu all. Prozessen. Preis 10 Pf. Tel. 1. 4262 u. 8439.

Hewel & Veithen,

Kais. Königl. Hoflieferanten.

Köln und Wien.

Dr. Lahmann's

Nährsalz-Extract, -Hafer-Biscuits und Nährsalz-Hafer-Cacao.

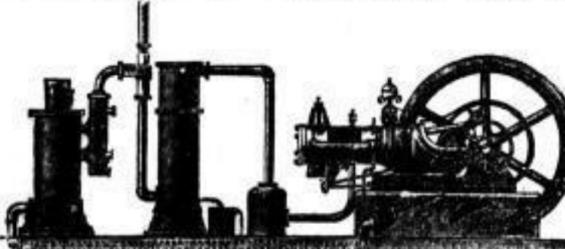


Eine Wette

können Sie eingehen, dass es nichts Vorzüglicheres giebt, als die speciell zum Rohessen angefertigte „Edda-Chocolade“ aus der Fabrik von Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden. Diese Chocolade ist unübertroffen an Wohlgeschmack und das vollendetste Fabrikat der Neuzeit. In Cartons, enthaltend 2 Tafeln, zum Preise von 40, 50, 60 und 75 Pfennigen in jedem besseren Geschäft erhältlich




Sehr als 300 Anlagen ausserhalb!



Billigste Betriebskraft der Gegenwart!

Kraftgasmotor „Benz“

von 4-100 PS. Sein Gas selbst erzeugend und mit 1-2 1/2 Bi. pro PS. und Stunde arbeitend unter Garantie für Betriebssicherheit. Preisliste durch Generalvertreter Robert Vieweg, Dresden-A., Christianstr. 39. Lager von Automobilen für alle Zwecke.

Wein-Ausverkauf wegen Konkurs

Grosse Brüdergasse 11.

Die zur Konkursmasse des Weinhändlers Moritz Ranft in Sa. José Barris Nachf. gehörigen Vorräthe an

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weinen,

ferner spanischen Weinen, als: Tarragona, Portwein, Malaga, Madeira, Cherry, sowie Krat zc.

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Bei Entnahme von 100 Flaschen 10% Extra-Rabatt.

Bernhard Canzler, Konkursverwalter.

Versteigerung.

Montag den 28. Juli Vormittags 11 Uhr gelangt in der Reitbahn des Herrn Stallmeisters Alfred Becher.

ein Pferd, braune Stute

(Reitpferd)

zur Versteigerung. Bernhard Canzler, Notarhelfer u. verpfl. Taxator.

Fastwagen,

Einpänner, 40 Ctr. Tragkraft, gebauert zu laufen geübt. 2000 Mark unter 8. J. 1894 erb. in die Exp. d. Bl.

Mittlere Brauereien sparen viel Geld,

wenn sie bei dem heutigen Konkurrenzkampf in ihrem Betrieb eine geeignete Wärmengasmaschine, welche gleichzeitig den Resten eines Brauereistills und Wuchaltens versteht. Interessent hat nachweislich mittlere Brauereien mit bestem Erfolge geleitet und ist ebenso firm in der doppelten Buchführung, wie auch im Umgang mit der Kundschaft. Wo noch keine Buchführung vorh., wird selbige eingeführt. Bei beschriebenen Gebotsanträgen bietet Suchender seine Kraft an und bittet um Off. u. H. 7275 durch die Exp. d. Bl.

Theilzahlung!

Pianinos

gegen bequeme Monatsraten empfohlen

Stolzenberg,

Johann Georgen-Allee 13

Wagenpferd,

Dunkelfuchsfalte, 4jährig, 1,75 h. schöner Grupp., edles Fines, Hauptvererber, ist als überaus wertvoll zu verkaufen. Näh. unter Q. 1. 119 Exp. d. Bl.

Jagdwagen

u. Geschirre, Karrenwagen billig aus Privat. zu verkaufen durch Feldner, Gr. Klausenstr. 27

In allen Kreisen beliebt man von

TELL-CHOCOLADE

In Tafeln zu 25 Pf., Cartons zu 40, 50, 60, 75 Pf. u. 1 Mk. Frisch eingetroffen bei

Otto Pabst,

Waisenhausstraße 25.

2. Kl. 142. Lotterie,

Ziehung 4. und 5. Aug.

Loose

in 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 empfiehlt

Max Kothe,

Dresden, An der Frauenkirche 17.

Linoleum

Waffen-Lager der renom.

Delmenhorster

und

Rixdorfer

Sabillate in allen Arten. Hersteller billig kalkulierte Verkaufs-Preise.

Linoleum

empfiehlt es sich mit Qualitäten u. Preisen zu orient.

Vorübergehende Gelegenheit

Inlaid-Linoleum

(zweite Wahl), das Meter 200 cm breit, statt 12 Mk. jetzt 7 1/2 Mk. und 8 1/2 Mk.

Siegfried Schlesinger,

6 König-Sobannstr. 6.

Pferde-Verkauf.

Rastanleber. Stute, 6 J. alt, 1,70 hoch, ist auf's Land für 550 Mk., besgl. besgl. Weibstut. Reitpferd, voll. für Imp. auch zur Zucht, für 350 Mk. zu verkaufen Dugnerstraße 6.

Wundervolles, freischnitiges Salon-Pianino,

Stück, großartiges Instrument für Renner, sehr billig zu verk. (ev. Tausch Tafel, oder Klage), Dugnerstr. 13, 3. Scheumann.

Seite 11 „Freschner Nachrichten“ Seite 11 Sonnabend, 26. Juli 1902 — 91r. 204